Dienstag der 3. Osterwoche: Apg 7, 51 – 8,1a

Lesung aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen sagte Stephanus zu dem Volk, den Ältesten und den Schriftgelehrten:
51 Ihr Halsstarrigen, ihr, die ihr euch mit Herz und Ohr immerzu dem Heiligen Geist widersetzt, eure Väter schon und nun auch ihr.
52 Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, die die Ankunft des Gerechten geweissagt haben, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid, 53 ihr, die ihr durch die Anordnung von Engeln das Gesetz empfangen, es aber nicht gehalten habt.
54 Als sie das hörten, waren sie aufs äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen.
55 Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen
56 und rief: Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.
57 Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, 58 trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß.
59 So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!
60 Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.
1a Saulus aber war mit dem Mord einverstanden.

Wie tröstend ist es zu wissen, dass die Urkirche von tief gläubigen und beherzten Menschen getragen wurde.
Seit gestern hören wir in den Lesungen vom Hl. Stephanus, den Lukas einen „von Geist und Weisheit erfüllten“ Menschen nennt (Apg 6,10). Er gehörte nicht zum Kreis der zwölf Jünger, sondern schloss sich den Jüngern an aus fester Überzeugung nach der Auferstehung Jesu. Spricht das Neue Testament einerseits von der Berufung von einfachen, ungebildeten, verwundbaren Jünger Jesu (Mt 4,18-22; Lk 5,1-11; Mt 9,9-12), erzählt sie uns andererseits auch von einigen von ihnen als ambitionierte Menschen, die auf Karriere (Mk 10,35-37) bedacht waren, oder einer militärischen Ideologie (Lk 22,49)angehörten.
Hingegen spricht die heutige Lesung von Stephanus, als aufrichtig und fokussiert. Von seiner Rede merkt man, dass er sicherlich intelligent und wortgewaltig war. Er ist einer, der von den Gaben des Heiligen Geistes erfüllt ist. Er wirft den Gegnern vor, sich dem Heiligen Geist widersetzt zu haben, wie ihre Väter vor ihnen getan hätten“(V51).

Stephanus scheint das Judentum und dessen Heilige Bücher gut zu kennen, und daher will er das Volk daran ständig erinnern den gleichen Fehler zu vermeiden wie ihrer Väter. Das Buch des Gesetzes Mose (Pentateuch - die fünf Bücher) haben für Stephanus großen Stellenwert. Er nennt die Heiligen Bücher „das Gesetz, das von Engeln empfangen wurde“ (V53), das aber vom Volk nicht gehalten wurde.
Die Schriftgelehrten und die Pharisäer, die es sicher wussten, dass sie falsch lagen, wollten jedoch nicht zugeben, dass sie den „Gerechten Gottes“ getötet hätten. Daher wollten sie jeden Menschen mundtot machen, der Jesus als den Auferstanden verkündete. Nun war Stephanus an die Reihe ihres Zorns angekommen. Daher die Empörung (V54) und den festen Entschluss, ihn zu töten.
Stephanus aber, „erfüllt vom Heiligen Geist, blickt zum Himmel empor, sieht die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen“(V55): einen Glaubenssatz zu dem wir uns in jedem Glaubensbekenntnis bekennen.

Saulus, der das Christentum wie kein anderer eingeprägt hat, wird hier zum ersten Mal überhaupt erwähnt. Er verkörpert hier Hochmut und konsequente Ausführung einer rigiden Welt- und Glaubensanschauung. Wie schnell wird dies zum Guten wenden.
Auch das gehört zum Werk des Heiligen Geistes. Er trägt, segnet, begleitet und heiligt die Kirche. Er, von dem Stephanus erfüllt war, begleitet seine Kirche.

So steinigen sie den Stephanus, und legen ihre Kleider zu Füßen des jungen Saulus nieder (V58).
Wie der Heilige Geist wirkt, wird an Stephanus wahr. Sein letzter Satz ruft Vergebung hervor, nicht Hass oder Vergeltung.
Wer auf den Hl. Geist hört, der tut, was der Herr uns lehrt. Vom Kreuz aus sprach Christus heilende und vergebende Worte. Ebenso tut dies auch sein treuer Jünger: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an“(V 60; Lk 23,34)! Nach diesen Worten starb er.
„Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche“ (Tertullian). Der erste Märtyrer der Kirche - Stephanus - war wirklich der Same, dessen Erinnerung der Kirche und deren Gläubigen in Zeiten größter Not Kraft und Zuversicht schenken kann.

Hl. Stephanus: Jünger - dynamisch und mutig,
bitte Gott, er sei uns Vater: liebevoll und gütig!
Amen